

Grundlagen der Kapitalismuskritik

- 1.** Der bürgerliche Staat garantiert kraft seiner Gewalt das Eigentum. Eigentum ist das ausschließende Verfügungsrecht über eine Sache. Das bedeutet, dass der Eigentümer, der einzige ist, der über die Sache verfügen darf und er im Gegenzug alle anderen von ihr ausschließen kann. Gleichzeitig bedeutet das den Ausschluss von allem, dessen Eigentümer er nicht ist.
- 2.** Im Tausch treffen zwei Eigentümer aufeinander, die den Mangel des anderen jeweils für sich nutzen wollen. Beide wollen möglichst viel Eigentum des anderen erlangen, und möglichst wenig von dem eigenen hergeben; im Tausch steckt also ein prinzipieller Interessengegensatz.
Im Kapitalismus ist der Tausch nicht die Ausnahme, sondern der Zweck der Produktion. Nützliche Dinge werden hergestellt, um gegen Geld getauscht zu werden. So soll aus dem Verfügungsrecht über eine konkrete Sache die allgemeine Zugriffsmacht auf gesellschaftlichen Reichtum werden.
- 3.** Wer genug Eigentum hat, kann Kapitalist werden. Kapital ist Geld, aus dem mehr Geld werden soll. Es wird ausgegeben, damit es vermehrt zurückfließt. Es wird investiert in Produktionsmittel, Rohstoffe und Arbeitskraft, um einen Produktionsprozess anzustoßen und das Produkt gewinnbringend zu verkaufen.
Dieser Zweck wird privat gegeneinander verfolgt, d.h. die Kapitalisten konkurrieren um Marktanteile. In dieser Konkurrenz haben sie verschiedene Mittel (neue Maschinen, Werbung etc.), um sich gegen die anderen durchzusetzen. Der Zugriff auf diese Konkurrenzmittel ist beschränkt durch die Menge an Geld, über die sie verfügen. Deswegen gibt es kein Genug beim Profit.
- 4.** Die Arbeiter haben kein Eigentum außer sich selbst. Sie sind von den Sachen, die sie zum Leben brauchen, ausgeschlossen. Um Zugriff auf den gesellschaftlichen Reichtum zu erlangen, müssen sie an Geld kommen. Das schaffen sie, indem sie ihr einziges Eigentum, ihre Arbeitskraft, an jemanden verkaufen. Sie selbst sind gar nicht in der Lage, mit ihrer Arbeitskraft etwas anzufangen, weil ihnen die Produktionsmittel fehlen. Sie sind darauf angewiesen, dass aus der Kalkulation eines Kapitalisten heraus ein Interesse an ihrer Ausbeutung entsteht.
- 5.** Wenn der Zweck Profit ist, dann zählt nur das zahlungsfähige Bedürfnis. Das Bedürfnis wird zum Mittel für diesen Zweck degradiert. Andersherum ist auch der Gebrauchswert der Sache nur Mittel für diesen Zweck.
Wenn der Zweck Profit ist, dann soll die Bezahlung der Arbeitskraft eine rentable Investition sein. Für sie wird so viel wie nötig, so wenig wie möglich ausgegeben. Aus ihr soll möglichst viel Leistung heraus gepresst werden.
Wenn der Zweck Profit ist, wird bei der Benutzung der Natur, der Quelle gesellschaftlichen Reichtums, jede Ausgabe für ihren Erhalt möglichst gering gehalten.